

Arnold Graf

## Die Kriegsgräberstätte Neumarkt am Föhrenweg Lernort und Ausgangspunkt einer Friedensinitiative

*Aus der Geschichte lernen!*, mahnen die einen mit beharrlicher Ausdauer bei Gedenkstunden und Gedenkfeiern zu unserer deutschen Vergangenheit. *Die Menschheit lernt nichts aus der Geschichte*, klagen die anderen mit nicht minder beharrlicher Verzweiflung angesichts der nicht enden wollenden kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit. Was für die Menschheit insgesamt leider stimmt, muss freilich nicht für alle Menschen, nicht immer und nicht überall fatalistisch zutreffen. Wir dürfen und sollen lernen aus unserer Geschichte und können feststellen, dass dieser nicht nachlassende Versuch uns immerhin eine Friedenszeit von mehr als 70 Jahren beschert hat. Dafür sind wir dankbar.

Einer der Lernorte gegen Krieg und für Frieden ist die Kriegsgräberstätte, in deren Nachbarschaft wir leben, die uns zum Gedenken, zum Nachdenken und zum Weiterdenken, aber auch zum Handeln für den Frieden auffordert. Wenn wir in der Kriegsgräberstätte Neumarkt der dort begrabenen 5049 Kriegstoten aus Ost- und Südosteuropa gedenken und wenn wir dies ehrlich, betroffen und beharrlich tun, dann wird dieses Gedenken zum beharrlichen Akt der Versöhnung mit den Menschen der betroffenen Länder, die ihre Toten hier in Würde begraben wissen und auch persönlich besuchen, ihnen und uns gleichsam begegnen können: ein Lernort und oft auch Trost der Lebenden bei den Toten.

Wer oder was sollte uns bei solch persönlicher Begegnung daran hindern, über den „Unsinn des Krieges“ nachzudenken und dies auch mutig auszusprechen, wie es der Vertreter der russischen Veteranen bei der Internationalen Jugendbegegnung (IJB) der Stadt Neumarkt 2005 im russischen Dobrjanka öffentlich getan hat? In der Tat ein mutiger Akt der Versöhnung ohne Bitternis und Groll und ohne den Versuch, alte Geschichte auf- oder gar abzurechnen: die IJB als Lernort für die alte und die junge Generation!

Wer oder was sollte uns daran hindern, die persönlichen Begegnungen von Jugendlichen und Erwachsenen aus inzwischen zehn Nationen, wie z.B. im rumänischen Arad 2013, nicht zu persönlichen Freundschaften weiter wachsen zu lassen? Was die Jugendlichen in ihrer vorurteilsfreien Offenheit und mit ihrer gemeinsamen Begeisterung für Musik im abschließenden Friedenskonzert zum Ausdruck bringen, hat schließlich einen politischen Ausdruck gefunden in der Gründung einer ersten Projektpartnerschaft der beiden Städte Arad und Neumarkt. Partnerschaften zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern mit teilnehmenden Städten und Schulen als neue Lernorte für die Zukunft!

Im polnischen Tschenstochau hatten sich bereits 2007 Jugendliche aus sechs Nationen getroffen und nicht nur beim Friedenskonzert im Festsaal der Phil-

1 Das Mahnmal in der Kriegsgräberstätte Neumarkt am Föhrenweg trägt folgende Inschrift:  
 „Leid und Opfer der Toten brenne als Mahnung in unseren Herzen.“



harmonie ein musikalisches Feuerwerk gezündet. Für das abschließende Sonderkonzert bot die bis auf den letzten Platz gefüllte Basilika des Klosters Jasna Gora einen großartigen, emotional bewegenden und würdigen Rahmen. Würdig, aber doch sehr bedrückend war der gemeinsame Besuch im KZ Auschwitz. Nach dem meist stummen Schauen wurde das Gedenken zum Nachdenken für alle, für die Teilnehmer aus Deutschland und aus den fünf anderen europäischen Nationen. Beim Niederlegen des Kranzes auf dem Platz der Erschießungen, wo auch Pater Maximilian Kolbe hingerichtet wurde, bekam die Schleife in den Farben der Stadt Neumarkt eine besondere Bedeutung. Sie trug die Aufschrift *Im Be-*

*wusstsein von Schuld und Verantwortung – auf dem Weg zur Versöhnung.* Hier spürte jeder: Vergessen ist keine Lösung, Versöhnung kann auch schwierig sein am Lernort IJB.

2009 gehörte Kroatien noch nicht zur Europäischen Union, aber die Stadt Makarska hatte mit ihrer Musikschule schon fünfmal an der IJB teilgenommen und wollte nun selber dorthin einladen. Mit elf teilnehmenden Ländern – von Russland bis Makedonien – wurde diese Begegnung zur bisher größten. Das Friedenskonzert als Open-Air-Veranstaltung beschloss die Woche mit einem ganz besonderen, einem südländischen Charakter. Wer sollte oder wollte

da noch an den erbitterten Krieg auf dem Balkan oder an die immer noch nicht abgeschlossene Selbstfindung der dortigen Nationalitäten denken? Weiterdenken heißt hier die Devise, Jugendliche aus Serbien waren damals wie selbstverständlich mit dabei: Lernort fremde Länder.

2016 ist – dem zweijährigen Wechsel zwischen Deutschland und einem anderen Land entsprechend – Neumarkt wieder an der Reihe mit der IJB. Die Kriegsgräberstätte bleibt der Lernort der Nationen und ein besonderer Lernort für Neumarkt. Hier gilt: Schweigen und Vergessen ist keine Lösung, erst recht nicht, wenn unser Wissen nicht mehr von Zeit-

zeugen stammen wird, sondern aus den Geschichtsbüchern. Es muss also aufgeschrieben werden, was gewesen und was wahr ist, damit die Späteren nachdenken und weiterdenken können. Zwei Info-Tafeln am Weg zur Kriegsgräberstätte erinnern deshalb an die Geschichte des Friedhofs (Tafel 1) und beispielhaft an persönliche Schicksale (Tafel 2), noch bevor man auf den bronzenen Tafeln im Friedhof Namen lesen und über das Schicksal von deren Trägern nach- und weiterdenken kann.

In diesem Sinne müssen eben auch sichtbare Zeichen gesetzt werden. So entstand auf dem Gelände des ehemaligen Durchgangslagers für die 128.000



2 Der Bronzeguss des Künstlers Hubert Baumann im Friedenspark an der Wolfsteinstraße erinnert seit Juni 2010 an die 128.000 Zwangsarbeiter während des Krieges.

Zwangsarbeiter der Friedenspark an der Wolfsteinstraße. Das dortige Friedenskreuz, gezimmert aus den Balken der ehemaligen Baracken-Notkirche, und eine Bronzearbeit des Neumarkter Künstlers Hubert Baumann machen aufmerksam, werden zum sichtbaren und erlebbaren Lernort unserer Geschichte für jeden Besucher. Auch hier erinnern zwei Info-Tafeln an die Geschichte des Lagers während des Krieges mit den Zwangsarbeitern (Tafel 1) und an die der Not geschuldete Nutzung nach dem Krieg durch die Heimatvertriebenen (Tafel 2). Die Toten dieses Lagers bildeten den Anfang des Friedhofs, der heutigen Kriegsgräberstätte.

Als unübersehbares Zeichen muss uns diese Kriegsgräberstätte am Föhrenweg gelten, der im Volksmund nicht ganz zu Unrecht auch Russenfriedhof genannt wird. Seit 2011 bekommt der Besucher nach den Info-Tafeln vor dem Eingang eine weitere Information im Eingangsgebäude. Auch die Toten aus dem so genannten Russenlager in der ehemaligen Papiermühle an der Mühlstraße wurden von dort in die Kriegsgräberstätte umgebettet und sollen nicht vergessen sein. Das Lernen hört nicht auf.

Lernorte gegen den Krieg und für Versöhnung und Frieden gibt es also inzwischen viele in Neumarkt. Die Stadt vergisst nicht die notwendige Pflege dieser Orte. Sie hegt aber auch das Wissen um diese Orte durch Publikationen und aktuelle Informationen an den jeweiligen Orten, damit Lernbereitschaft und Wahrheitssuche nicht nachlassen. Dass Erwachsene und besonders Jugendliche dazu immer wieder ermuntert werden, ist notwendig, damit aus dem Gedenken Nachdenken wird und aus dem Nachdenken ein Weiterdenken an die Zukunft, an eine Zukunft in Frieden.

Die Kriegsgräberstätte mit ihrem Umfeld war 2001 der Ausgangspunkt für die Internationale Jugendbegegnung im neuen Jahrhundert. Die Kriegsgräberstätte bringt immer wieder Menschen aus den ehemals verfeindeten Ländern versöhnt zusammen. Hier treffen sich an den Gräbern nicht nur tote und lebende Verwandte, hier treffen sich im Sinne der Begegnung immer wieder Verantwortliche aus Staat und Politik. Hier haben sie keine Waffen in der Hand, sondern reichen sich die Hände zur Versöhnung: Jugendliche, Erwachsene, Verantwortliche lernen Frieden und Versöhnung.

Das ist die Hoffnung aller Schriften, aller Zeichen, aller Denkmäler, aller Kriegerdenkmäler, aller Kriegsgräberstätten und aller weiterdenkenden Menschen, das ist die aktuelle Aufgabe unserer Kriegsgräberstätte. Dass am 13. Oktober 2015 zum ersten Mal die Vertreter aus sieben Konsulaten die Idee der Jugendlichen aufgreifen und die Kriegstoten aller Nationen gemeinsam ehren, lässt doch ein wenig hoffen für die Zukunft: Lernort Kriegsgräberstätte! Und wenn am 2. November 2016 – anlässlich der 50-Jahr-Feier der Kriegsgräberstätte und unmittelbar vor dem Friedenskonzert der Nationen – eine solche Begegnung wiederholt wird, dann könnte sogar eine Tradition der Versöhnung entstehen, ganz nach dem Motto des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge: „Versöhnung über den Gräbern“.

## Daten und Fakten aus Geschichte und Gegenwart

1942 ab Februar

Errichtung eines zentralen Durchgangslagers durch das NS-Arbeitsministerium für Zwangsarbeiter aus Polen und Russland.

1942 im Juni

Inbetriebnahme des Lagers mit schließlich 33 Holz-, 6 Mannschafts- und 5 Steinbaracken für die Verwaltung zur Verteilung der bis Kriegsende 128.000 zivilen Zwangsarbeiter an ihre Einsatzorte in Landwirtschaft und Industrie.

1942 im August

Erste Begräbnisse von Toten aus dem Lager in einem Waldstück an der Pelchenhofener Straße, der heutigen Kriegsgräberstätte am Föhrenweg.

1944 am 28. Februar

Ankunft von fast 500 Zwangsdeportierten aus dem slowenischen Komen im Lager, darunter fast die Hälfte Frauen und ein Viertel Kinder.

1945 am 22. April

Befreiung des Lagers durch die US-Armee, im Friedhof ruhen bereits 1192 Kriegstote.

1949 im August

Umbettung von 216 Toten in die Kriegsgräberstätte.

1950

Umbettung von 96 Kriegstoten des Ersten Weltkriegs aus dem Städtischen Friedhof St. Jobst an der Regensburger Straße.

ab 1957

Umbettung von 221 russischen Zwangsarbeitern aus dem so genannten Reservelazarett II an der Mühlstraße 3 (heute Nummer 17)

und

Entscheidung zur Umgestaltung des Friedhofs in eine Sammelanlage für ausländische Kriegstote durch die Bayerische Staatsregierung, die Stadt Neumarkt und den Landesverband Bayern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

ab 1957

Umbettung von Kriegstoten, vor allem Russen, Polen, Jugoslawen und Rumänen, aus 304 bayerischen Gemeinden nach Neumarkt.

1966 am 19. Oktober

Übertragung der Betreuung der Kriegsgräberstätte am Föhrenweg mit dem zentralen Mahnmal *Leid und Opfer der Toten brenne als Mahnung in unseren Herzen* in einem Festakt an die Stadt Neumarkt.

Nun ruhen hier 5049 ausländische Kriegstote: Gefallene, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter, Vertriebene aus Ost- und Südosteuropa, darunter 447 Frauen und 287 Kinder, mit ihren Namen benannt, aber auch 1262 namenlose Tote.

1985

Umfangreiche Renovierungsarbeiten durch viele Freiwillige, auch durch Soldaten aus der Bundeswehr, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Kanada, den Niederlanden und den USA in zwei Gruppen je 14 Tage.

1987 am 12. September

Feierliche Einweihung nach der Neugestaltung der Kriegsgräberstätte durch die Garten- und Landschaftsbau GmbH Wilhelm Reuter Nürnberg, die

Kunstschmiede Manfred Bergmeister Ebersberg mit den Bronzearbeiten und die Staatliche Fachschule für Steinbearbeitung Wunsiedel mit dem Hinweistenstein und der Übersichtskarte im Eingang.

2001 vom 28. April bis 5. Mai

Auf Initiative von Bürgermeister Arnold Graf 1. Internationale Jugendbegegnung (IJB) Neumarkt als Friedensinitiative im neuen Jahrhundert mit Jugendlichen aus Ländern, die Kriegstote hier bestattet wissen: Deutschland, Polen und Tschechien.

2003 vom 23. Oktober bis 1. November

3. IJB als erste Begegnung im Ausland in Arad/Rumänien mit Jugendlichen aus fünf Ländern: Deutschland, Rumänien, Serbien, Tschechien und Ungarn.

2005 am 24. April

Segnung des Friedenskreuzes auf dem ehemaligen Lagergelände und Übergabe von zwei Texttafeln zur Geschichte des Lagers im Friedenspark an der Einmündung der Karl-Speier-Straße in die Wolfsteinstraße. Oberbürgermeister Alois Karl stellt seine Festansprache unter das Motto „Erinnern – Gedenken – Mahnen“, die Werkvolkkapelle übernimmt die musikalische Gestaltung.

2005 vom 22. Juli bis 1. August

5. IJB in Dobrjanka/Russland mit Jugendlichen aus Deutschland, Rumänien und Russland. Die IJB soll nun im Wechsel mit anderen Ländern nur noch jedes zweite Jahr in Neumarkt stattfinden.

2007 vom 26. September bis 4. Oktober

7. IJB in Czestochowa/Polen mit Jugendlichen aus sechs Ländern: Deutschland, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien und Tschechien.

2009 vom 25. September bis 3. Oktober

9. IJB in Makarska/Kroatien mit Jugendlichen aus 11 Ländern: Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Kroatien, Makedonien, Montenegro, Polen, Russland, Serbien, Slowenien und Tschechien.

2010 am 11. Juni

Übergabe eines Bronzereliefs des Künstlers Hubert Baumann mit Darstellung der Barackensituation. Anwesend sind neben Oberbürgermeister Thomas Thumann der slowenische Generalkonsul Marko Vrevc, Bürgermeister Uros Slamik aus Komen und Vertreter der Deutsch-Slowenischen Gesellschaft, amerikanische Soldaten und Überlebende aus dem Lager sowie Dekan Richard Distler und Pfarrer Jens Hans. Musikalische Gestaltung durch die Jugendblaskapelle Komen unter Leitung von Simon Percic und die 4. Klasse der Schule Wolfstein. Stadtrat und Kulturreferent Arnold Graf widmet seine Ansprache dem Thema *Vom Durchgangslager zum Friedenspark*.

2011

Die von Neumarkt und St. Petersburg/Russland fest geplante 11. IJB wird von dort ganz überraschend abgesagt.

2011 am 8. August

Eine neue Gedenktafel erinnert im Eingangsbau der Kriegsgräberstätte an die 521 Kriegsgefangenen aus der ehemaligen Papiermühle (im Krieg Russenlager) und an die 74 russischen Toten beim Luftangriff am 23. Februar 1945 auf den Bahnhof Neumarkt.

2012 am 15. Oktober

Errichtung von zwei weiteren Tafeln am Weg zur Kriegsgräberstätte mit Besucher-Informationen zum Friedhof (Tafel 1) und zu Schicksalen einzelner Betroffener (Tafel 2).



3 Der kroatische Dirigent Tomislav Fecini leitet das große Friedenskonzert der Jugendlichen aus 10 Nationen im Neumarkter Konzertsaal Reitstadel.

2012 vom 24. Oktober bis 1. November

11. IJB in Neumarkt mit zehn teilnehmenden Nationen: Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

2013 vom 20. September bis 2. September

Zum zweiten Mal nach 2003 lädt Arad/Rumänien zur IJB ein und begrüßt Jugendliche aus zehn Ländern: Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

2014 vom 22. Oktober bis 30. Oktober

13. IJB in Neumarkt mit Jugendlichen aus neun Ländern: Deutschland, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

2015 am 13. Oktober

70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs erstes gro-

ßes Treffen von Vertretern aus den Konsulaten von sieben Ländern zu einer gemeinsamen Gedenkfeier auf der Kriegsgräberstätte Neumarkt: Kroatien, Polen, Russland, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Stadtrat Rainer Hortolani stellt seine Festansprache unter das Thema *Frieden in unserer Zeit*.

2015

Die für Zrenjanin/Serbien geplante 14. IJB kommt nicht zustande, weil sich dort derzeit niemand für diese Sache einsetzt.

2016 vom 26. Oktober bis 3. November

Neumarkt plant die 14. IJB zum neunten Mal in Neumarkt mit den Jugendlichen des Ostendorfer-Gymnasiums und Jugendlichen aus hoffentlich wieder vielen teilnehmenden Nationen.

### **Bildnachweis**

Stadtarchiv Neumarkt, Foto: Birgit Gehrman (1).–  
Stadtarchiv Neumarkt, Foto: Erich Malter (2 und 3)